

Zugtriebes mit zunehmendem Alter. Das obige Verhältnis ist für die Jungen über doppelt so groß wie für die Alten. Aus einem Vergleich der Sommernahfunde verstärkt sich SCHUSTERS Vermutung, daß im Osten die Gelege größer sind als im Westen.

Unter den allgemeinen Angaben ist der Nachweis bemerkenswert, daß eine Gebundenheit an die Geburtsgegend vorherrscht, wobei nur die Brutzeit, die Monate März bis Juni, berücksichtigt sind.

Für die 926 Beringungen ergeben sich 22 v. H. Rückmeldungen. Dieser Hundertsatz ist aber für einzelne Jahre je nach der Härte des Winters schwankend.

Die Bemühungen, für die zahlenmäßige Bearbeitung möglichst einwandfreie Unterlagen zu schaffen, machten viele Rückfragen notwendig, für deren freundliche Beantwortung auch hier herzlichst gedankt sei.

Das Verzeichnis der Fernmeldungen erscheint, soweit es nicht in die Zeitschriften der betreffenden Beringungsgebiete übernommen wird, voraussichtlich am Schluß des Jahrgangs.

Schrifttum.

1. BERNHARDT, P., 1930, Mitt. Ver. Sächs. Orn. 3. — 2. HARTERT, E., 1910—22, Die Vögel der paläarkt. Fauna, Berlin. — 3. HEIDEMANN, J., u. SCHÜZ, E., 1931, Schrifttum der Wiederfunde paläarkt. Ringvögel 1931—34, Vogelzug 5. — 4. LEHR, R., 1930, Heidewacht (Manuskript). — 5. SCHÜZ, E., u. WEIGOLD, H., 1931, Atlas des Vogelzuges, Berlin. — 6. STRESEMANN, E., 1927—1934, Aves, Handb. der Zool. VII, 2, Berlin. — 7. SCHUSTER, L., 1932, Sind Dreiergelege des Mäusebussards in Ostdeutschland häufiger als in Westdeutschland? Beiträge zur Fortpflanzungsbiol. der Vögel, Nr. 6. — 8. WENDLAND, V., 1933, Vermehrung, allgem. Brutbiol. u. Ernährung des Mäusebussards. — Beiträge (siehe 7), Nr. 5.

XIV. Bericht der Vogelwarte der Staatlichen Biologischen Anstalt Helgoland.¹⁾

Von Rudolf Drost.

In die Zeit des vorliegenden Berichtes der Vogelwarte Helgoland — Jahre 1933—1935 (für die Beringung bis 1934) — fällt ein besonderer Gedenktag: Die Vogelwarte konnte 1935 auf ihr 25jähriges Bestehen zurückblicken.²⁾ Eine schlichte Feier, zu der u. a. die Behörden und interessierten Kreise Helgolands geladen waren, fand statt am

1) Letzter Bericht „Der Vogelzug“ 4, S. 124.

2) s. auch Mitt. der Schriftlgt. Vz 6, S. 112 und H. SCHILDMACHER, Forsch. u. Fortschr. 11, S. 291.

19. Mai, dem Geburtstage HEINRICH GÄTKES, des Gründers der ersten Vogelwarte Helgoland (gestorben 1897). Aus dem hierbei gegebenen Bericht über die Entstehung und Entwicklung der jetzigen Vogelwarte seien die wichtigsten Daten kurz genannt.

Entwicklung.

Als Gründungsdatum der neuen Vogelwarte Helgoland zählt der 1. April 1910, an dem Dr. H. WEIGOLD als etatsmäßiger Assistent der Biologischen Anstalt mit ornithologischen Arbeiten beauftragt wurde. Schon vorher — 1909 — hatte WEIGOLD auf Helgoland nebenamtlich gearbeitet und auf die Neugründung hingewirkt. Ein Fortschritt in der äußeren Entwicklung der Vogelwarte wurde erst möglich, nachdem an der Biologischen Anstalt 1923 eine neue Kustodenstelle für Ornithologie errichtet war. WEIGOLD selbst verließ allerdings schon am 1. April 1924 Helgoland — um den Posten eines Direktors am Provinzialmuseum in Hannover anzutreten —, während der Berichterstatter sein Nachfolger wurde.



Das Vogelwartengebäude.

(Aus: DROST, Die Vogelwarte Helgoland, in Heft 7 der Zeitschrift „Der Biologe“, 1934.)

Während die entscheidende Voraussetzung für die weitere Entwicklung, nämlich die von Anfang an von mir erstrebte Verlegung der Vogelwarte in ein besonderes Gebäude auf dem Oberland, 1926 gelang, fällt auch in diese Berichtszeit ein bedeutsamer Fortschritt. Wenn wir damals aus 2 1/2 kleinen Zimmern des Hafenlaboratoriums der Biologischen Anstalt herausziehen konnten in die untere Hälfte eines geräumigen, zweckentsprechenden Hauses in der Nähe des Fanggartens, so wurde es im Berichtsjahr 1933 zu meiner größten Freude möglich, auch das Obergeschoß und alle übrigen Räume für Zwecke der Vogelwarte in Benutzung zu nehmen. Eine Ansicht des gesamten Vogelwartengebäudes, in dessen südlicher Hälfte sich die Dienstwohnung ihres Leiters befindet, gibt die Abbildung.

Aus kleinen Anfängen hat sich die Abteilung der Biologischen Anstalt nicht zuletzt durch die verständnisvolle Fürsorge des 1933 verstorbenen Direktors Prof. MIELCK zu einem leistungsfähigen Institut entwickelt. Es ist klar, daß unter den heutigen Verhältnissen die Einstellung von Hilfskräften nicht in dem Maße erfolgen konnte, wie es dem Bedarf entspricht. Wir hoffen aber, daß auch dieses Bedürfnis bald befriedigt werden kann.

Innenräume.

Eine kurze Schilderung der Innenräume der Vogelwarte ist wesentlich für die Beurteilung der Arbeitsmöglichkeiten und wird Besuchern und Arbeitsplatzbelegern — früheren wie künftigen — willkommen sein. Insgesamt stehen 8 Haupträume und 3 Kammern zur Verfügung, außer Nebengelassen und Kellerräumen. Erdgeschoß: Zimmer 1 Dienstzimmer des Leiters, daneben Veranda als Empfangsraum für Besuche und als Beobachtungsraum, 2 Büro, 3 Sammlungsraum (Balgsammlung, „fliegende“ Lariden, Sammlung gespannter Häute), 4 Präparierraum; Obergeschoß: 5 Assistentenzimmer und gleichzeitig Kursraum, 6 Bücherei, 7 Raum für Arbeitsplatzbeleger (enthält außerdem weitere Sammlungen), 8 Laboratorium; Dachgeschoß: drei Mansarden, eine als Bürohilfsraum, zwei für Versuchsvögel in Registrierkäfigen usw. (elektrische Leitungen führen zu den Registrierapparaten im Obergeschoß), außerdem 2 weitere Räume für Versuchsvögel; Keller: u. a. Skelettierraum, Packraum, Werkstatt und Dunkelkammer. — Besucher können sich außer in dem sogenannten Gästezimmer (Nr. 7) natürlich auch in der Sammlung (3), im Präparierraum (4) und in der Bücherei (6) beschäftigen, in welcher letzterer außer dem großen Tisch mit den ausgelegten Zeitschriften des laufenden Jahrgangs kleine Arbeitstische stehen. Es ist Platz für mindestens 10 Arbeitsplatzbeleger, abgesehen von solchen Besuchern, die doch nur den ganzen Tag beobachten oder im Fanggarten tätig sein wollen. Das Laboratorium mit seinen verschiedenen Einrichtungen für physiologische und histologische Untersuchungen (z. B. Mikrotom, Thermostat usw. usw.) steht natürlich auswärtigen Wissenschaftlern für besondere Arbeiten nach Vereinbarung zur Verfügung.

Fanggarten.

Der Fanggarten, der ja für die Beringung und auch für die Einarbeitung und Weiterbildung (Formen- und Gefiederkenntnis) der Besucher eine so große Rolle spielt, wurde auch in dieser Berichtszeit in mehrfacher Hinsicht weiter verbessert. Allgemeineres Interesse findet

vielleicht das von mir erdachte Zeisigfanghäuschen. Dieses Holzhäuschen ($1 \times 1,5 \times \text{rd. } 2 \text{ m}$) mit einer geschlossenen Rückwand, mit Dach und wettergeschützter oberer Partie, hat in den Drahtwänden besonders konstruierte, reusenähnliche Eingänge, die das Hinein- aber nicht das Hinausschlüpfen erlauben. Diese Fangeinrichtung macht die sonst immer notwendige ständige Kontrolle — die ja oft nicht möglich ist — überflüssig, und fängt sehr gut Erlen- und Birkenzeisige, aber gelegentlich auch andere Arten. — Im Herbst 1933 wurde erreicht, daß zu dem abseits liegenden Garten ein Lichtkabel gelegt wurde. Nunmehr kann die Beringung usw. in dem zweckmäßig eingerichteten Beringungshäuschen auch bei Dunkelheit ausgeführt werden, außerdem sind jetzt Versuche im Fanggarten mit elektrischem Scheinwerfer möglich. — Im September 1933 wurde noch ein zweiter Fanggarten, am Südrande des Ortes, in Betrieb genommen, der in liebenswürdiger Weise von der Familie H. SIEMENS zur Verfügung gestellt wurde; hierfür sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Dieser Garten hat allerdings nicht die Erwartungen erfüllt, die auf ihn gesetzt wurden, was allerdings auch mit dem Mangel an Zeit bzw. Hilfskräften zusammenhängt.

Sammlungen.

Während die Schausammlung, das dem Publikum zugängliche Vogelzugsmuseum, kaum Veränderungen erfuhr, wird auf den weiteren Ausbau der wissenschaftlichen Sammlungen nach wie vor großer Wert gelegt. Ist es doch mein Ziel, übersichtliche Lehrsammlungen zu schaffen, die es jedem Arbeitsplatzbeleger — sei er Ornithologe, Studierender oder Lehrer usw. — ermöglichen, auf schnelle Weise seine Kenntnis der Arten, Rassen, Altersstadien usw. zu mehren und zu festigen. Zu diesem Zweck sind Kleidertypensammlungen angelegt nunmehr auch für die Watvögel (*Limicolae*), Möwenvögel (*Lari*) usw. — wie vorher schon für die *Passeres* (vgl. letzten Bericht). Die hierfür nicht erforderlichen Bälge (Dubletten und atypische Stücke) werden an anderer Stelle als Material für gelegentliche besondere Untersuchungen aufbewahrt. Neben der Sammlung „fliegend“ präparierter Lariden wurde der Anfang gemacht mit Sammlungen „fliegender“ Limicolen und Enten. — Die Balgsammlung wurde vermehrt um 240 auf 2082 Stück. Die Sammlung gespannter Häute bzw. Flügel umfaßt 108 Formen. Die Schädelammlung enthält 329 Stück in 102 Formen und die Sammlung präparierter Füße ist angewachsen auf 106 Stück in 86 Arten. Als neu zu erwähnen sind eine histologische Sammlung (bis jetzt rd. 200 mikroskopische Präparate)

und eine Gewöllsammlung (einschließlich Speiballen). Mit der Anlage einer Parasitensammlung wurde begonnen.

Hilfskräfte.

Der vergrößerte Betrieb der Vogelwarte und die ständig wachsende Arbeit (vgl. unten) erfordern natürlich auch mehr Personal, wie schon eingangs angedeutet wurde; das einzige, was erreicht werden konnte, war jedoch die Einstellung eines Büro- und Präparatorlehrlings — Ostern 1934 —. Da dessen Zeit aber meist mit Arbeiten wie Botengänge, Vogelpflege, Gartenarbeiten usw. ausgefüllt ist, bringt er den beiden Bürogehilfinnen keine fühlbare Entlastung. Sollen doch diese zwei mit der Büroarbeit (Korrespondenz — darunter sehr viele Auslandsschreiben —, Beringungszentrale) fertig werden, obgleich diese Arbeit seit 1931 gewaltig angewachsen ist (Zahl der abgefertigten Schreiben — nicht Postsendungen überhaupt — 1931: 5518, 1933: 11800, 1934: 15 039, 1935: 15 150; über den großen Anstieg der Beringungstätigkeit siehe am Schluß unter dem Abschnitt „Beringung“): Jeder, der etwas von Bürobetrieb und Registratur versteht, wird einsehen können, daß der Leiter der Vogelwarte allein mit 2 Bürokräften unmöglich diese viele Arbeit in wünschenswerter Weise leisten kann. Muß das Büro doch außerdem noch während mancher Zeiten im Jahr bei Vorarbeiten für wissenschaftliche Veröffentlichungen (Statistik, Zeichnungen, Schreiben von Manuskripten usw.) und für manche andere Arbeit zur Verfügung stehen. Zur ordnungsmäßigen Aufrechterhaltung des Betriebes ist es unerlässlich, daß eine dritte Bürokraft vorhanden ist. — Das gesamte Personal der Vogelwarte besteht also z. Zt. aus 6 Personen (außer den genannten noch aus dem Assistenten — für wissenschaftliche Arbeiten — und dem Präparator — vgl. den letzten Bericht —). — Daß alle diese Kräfte — die nur zu einem Teil etatsmäßig sind — gehalten werden konnten, wurde u. a. durch eine Beihilfe des Reichsernährungsministeriums ermöglicht, wofür auch an dieser Stelle aufrichtig gedankt sei.

Zum Glück haben sich bis jetzt immer noch eine ganze Anzahl begeisterter Ornithologen und Naturfreunde gefunden, die freiwillig und unentgeltlich für kürzere oder längere Zeit an der Vogelwarte arbeiteten und halfen. Alle aufzuführen, die so zur Zugzeit tätig waren, besonders im Fanggarten, ist unmöglich, daß wir dafür dankbar sind, wissen sie; es seien nur die Namen genannt: W. ALBERTSEN, W. EICHLER, G. CLADDER. Als Volontärassistent war tätig Dr. W. ZAHN 1 Monat im Herbst 1933 und als Hilfsassistent machte sich 1933 und 1934 jeweils

längere Zeit F. GOETHE sehr verdient. Großen Dank schulden wir dem freiwillig Büroarbeit übernehmenden M. v. PROLLIUS, und den Volontärinnen Fräulein J. BESSERER (16. VI.—4. XI. 34, 30. III.—10. V. 35), Fräulein G. JUREIT (13. VIII.—26. X. 35) und Fräulein I. FRICKE (27. IX.—21. XII. 35).

Werbung.

Der Werbung für Vogelkunde und Vogelschutz und vor allem für die Arbeit der Vogelwarte dienten außer dem Bildarchiv auch die eigenen Filme, die verliehen bzw. auf einigen Vorträgen des Berichterstatters in verschiedenen Städten gezeigt wurden. In der Berichtszeit wurden von verschiedenen Stellen 5 neue Filme gedreht, an denen die Vogelwarte mehr oder minder stark beteiligt ist. 1933/34 entstand hier unter maßgeblicher Mitwirkung der Vogelwarte der Film „Vogelzug auf Helgoland“, hergestellt von der Paramount Film A.-G. Berlin, der als volksbildend anerkannt und wohl in den meisten Städten Deutschlands im Beiprogramm gelaufen ist. Im Herbst 1934 drehte hier die Ufa unter Leitung des Herrn ULRICH K. T. SCHULZ die wesentlichsten Aufnahmen über Vogelzug und seine Erforschung für den Ufa-Kulturfilm „Wunder des Vogelzuges“, ebenfalls mit unserer Unterstützung und Mitarbeit. — Auf den wichtigeren ornithologischen Tagungen und Kongressen (so 1934 in Oxford) war die Vogelwarte durch den Leiter vertreten.

Arbeitsplatzbeleger.

Von Arbeitsplatzbelegern arbeiteten an der Vogelwarte 1933: 37 (an insgesamt 621 Tagen), 1934: 36 (558) und 1935: 24 (286). Die Abnahme im letzten Jahr liegt vielleicht z. T. daran, daß manche der Interessenten auf andere Weise (Arbeitsdienst, Schulungslager) in Anspruch genommen waren, z. T. rührt sie wohl auch daher, daß man es vorzog, an den Lehrgängen der Vogelwarte (s. unten) teilzunehmen anstatt auf eigene Faust hier zu arbeiten. Unter den Ornithologen waren wieder manche Ausländer (u. a. 1 Tscheche, 9 Engländer, 2 Holländer, 2 Norweger, 2 Schweizer), die z. T. eigens herkamen, um die in der Vogelwarte Helgoland zu gewinnenden Eindrücke und Erfahrungen¹⁾ bei Neueinrichtungen in ihrem Lande zu verwerten.

Lehrbetrieb.

Seit Beginn seiner Tätigkeit hat der Berichterstatter (wie schon sein Vorgänger) an Lehrkursen der Biologischen Anstalt auf Helgoland

1) Vgl. W. B. ALEXANDER, The Heligoland Bird Observatory, Brit. Birds 27, S. 284.

mitgewirkt durch Vorträge und Führungen. Die Abhaltung rein ornithologischer Kurse war mein Ziel von Anfang an, wie ich schon auf der Bremer Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft im Juni 1924 ausführte und damals in einer Veröffentlichung mitteilte. Zunächst galt es aber, die Voraussetzungen hierfür zu schaffen und vor allem die Vogelwarte in der notwendigen Weise zu entwickeln und auszubauen. — Als eigentlicher Kursraum ist jetzt ein größeres Zimmer im Obergeschoß eingerichtet (s. auch oben), das ausreicht für Vorträge und auch für praktische Übungen.

Lehrgänge wurden abgehalten für Studenten, für Lehrer und für Vogelfreunde der verschiedensten Berufe. Ihr Ziel ist, den Teilnehmern einen möglichst geschlossenen Eindruck zu vermitteln vom Vogelleben im Nordseegebiet und vom Vogelzug und seiner Erforschung. Die Arten-, Rassen- und Gefiederkenntnis wird wesentlich gefördert bei den regelmäßigen gemeinsamen Beobachtungsgängen und vor allem bei der Tätigkeit im Fanggarten, für die immer viel Zeit angesetzt wird, und bei der jeder einzelne alles Erforderliche praktisch lernen soll. In Vorträgen werden natürlich die verschiedensten Gebiete der Vogelkunde behandelt. Die praktischen Übungen betreffen u. a. Präparieren (Anfertigung eines Vogelbalges) und gegebenenfalls Sezieren. Im übrigen ist täglich Zeit vorgesehen dafür, daß der einzelne sich selbst nach Wunsch beschäftigen kann (Fanggarten, Sammlungen, Bücherei, Präparierraum usw.). An der Abhaltung der Lehrgänge beteiligten sich außer mir mein Mitarbeiter und Assistent Dr. H. SCHILDMACHER und bei einer Exkursion ins Watt H. GECHTER, Hamburg (früher Neuwerk).

Im Jahre 1935 fanden 4 Lehrgänge statt und zwar 1.) 26. III.—1. IV., hauptsächlich für Studenten, 2.) 30. VIII.—6. IX. (10. IX.), hauptsächlich für Studenten, 3.) 11.—16. X. (17. X.), für Lehrer, 4.) 22.—26. X. für Vogelfreunde verschiedenster Berufe. An ihnen nahmen insgesamt 70 Personen teil. Für den 3. Lehrgang hatten sich so viele Teilnehmer gemeldet (nämlich 100), daß noch die Abhaltung eines weiteren Lehrgangs nötig wurde. Werden doch möglichst nicht mehr als 30 Teilnehmer zugelassen, insbesondere in ihrem eigensten Interesse. Und auch dann findet noch bei allen täglichen Vogelbeobachtungsgängen und Fanggartenbesuchen eine Teilung in 2 Gruppen statt, die jede unter Führung abwechselnd beobachten und beringen.

Zweimal fand im Anschluß an den Lehrgang auf Helgoland unter Führung des Berichterstatters eine Exkursion nach Neuwerk und Scharhörn statt — einmal auch unter Beteiligung von H. GECHTER,

wie bereits erwähnt — und jedesmal löste die Wanderung — zu Fuß oder mit Wagen — durch das unendliche Watt mit seinem unermeßlichen Vogelreichtum (nicht zählbare Tausende von Strandläufern usw. und einmal mehr als 5000 Brandenten) große Begeisterung aus.

Wissenschaftliche Tätigkeit.

Bei der wissenschaftlichen Tätigkeit stand die Vogelzugsforschung wie stets im Vordergrund.

Ueber die Feldbeobachtungen auf Helgoland (s. auch unten) wurden die üblichen Kurzberichte, die einzelnen Jahreszeiten umfassend, im „Vogelzug“ gebracht.¹⁾ Sie finden eine gewisse Ergänzung durch die Arbeit auf den Hilfsbeobachtungsstellen der Vogelwarte Helgoland auf Mellum (seit 1925) und Wangerooge (1935 April bis Oktober besetzt). Eine monographische Bearbeitung übrigens des 10jährigen Mellum-Materials (durch F. GOETHE) wird demnächst abgeschlossen.

Zur Frage der Zughöhe und -geschwindigkeit wurden kleinere Beiträge geliefert²⁾. Auf die letztere wurde auch bei der monographischen Behandlung einiger Arten eingegangen³⁾. — Ueber die Beringung siehe den letzten Abschnitt.

Dem Kapitel: Zug nach Alter und Geschlecht ist von jeher — schon von GÄTKE — auf Helgoland Aufmerksamkeit geschenkt worden. Ueber meine morphologischen Untersuchungen an Zugvögeln ist weiter unten berichtet. Das Zahlenverhältnis von Alter und Geschlecht ist auf Grund der bei der Beringung untersuchten Vögel bearbeitet worden⁴⁾ für Amsel, Gartenrotschwanz und Buchfink. Hierbei wurden für die Amsel auch Berechnungen über die Verlustrate zur Zug- und Winterzeit angestellt.

Das Orientierungsproblem und Verfrachtungen standen ziemlich im Vordergrund. In einer Arbeit „Ueber die Ursachen der Herbstzugrichtungen“⁵⁾ wies ich u. a. auf die Uebereinstimmung zwischen

1) Der Vogelzug 4, S. 85, S. 176, 5, S. 89, S. 151, S. 193, 6, S. 40, S. 83, S. 136, S. 204.

2) R. DROST, Ein Hilfsmittel zur Bestimmung der Flughöhe, Vz. 6, S. 82.

—, Welchen Weg nehmen die auf Helgoland durchziehenden Neuntöter, *Lanius c. collurio* L.?, Vz. 5, S. 190.

—, Hohe Zuggeschwindigkeit eines Steinwälzers, Vz. 6, S. 132.

3) W. EICHLER, (Singdrossel), Vz. 5, S. 141; G. v. BOCHMANN, (Buchfink), Vz. 5, S. 182.

4) R. DROST, Vortrag auf der Jahresversammlung der DOG. in München (J.f.O. 83, S. 608) und „Der Vogelzug“ 6, S. 177.

5) R. DROST, Ber. Ver. Schles. Orn. 19, Vogelzugs Sonderheft. S. 8.

Herbstzugrichtung und Wärmeverteilung bei manchen Arten hin nach Beobachtungen und Beringungsergebnissen. — Die jahrelangen Verfrachtungsversuche der Vogelwarte Helgoland faßte ich zusammen auf dem 1934 in Oxford gehaltenen Vortrag,¹⁾ wobei zum ersten Male die Annahme ausgesprochen werden konnte, daß zwischen der Orientierung von Brut- und Zugvögeln auf dem Frühjahrszug ein Unterschied nicht besteht (was man bis dahin annahm). Inzwischen sind die Verfrachtungen von Helgoländer Durchzugsvögeln ständig fortgesetzt worden und zwar vorwiegend nach Schlesien. Die Verfrachtungen von Helgoland nach dort erscheinen als besonders wichtig, u. a. weil diese beiden Gegenden, quer zur Hauptzugrichtung gerechnet, besonders weit auseinanderliegen. Die bisherigen Ergebnisse — deren Veröffentlichung später erfolgen soll — rechtfertigen vollauf die viele auf die Verfrachtungen verwandte Mühe. — Magdeburger Mitarbeiter (A. HILPRECHT und seine Vogelfreunde) führen mit Unterstützung der Vogelwarte wichtige Verfrachtungen von Wintervögeln aus. Die bisherigen Ergebnisse²⁾ zeigen, daß auch Standvögel im Winter aus großen Entfernungen (bis 470 km) zu ihrem Standplatz zurückzufinden vermögen.

Untersuchungen über den Zugtrieb und damit zusammenhängende Fragen werden soweit wie irgend möglich mit Nachdruck gefördert. Bei einer experimentellen Arbeit, die sich mit dem Thema „Vogelzug und Elektrizität“³⁾ befaßte, ergab sich gleichzeitig, daß absolute Dunkelheit den Zug vollkommen hemmt. Untersuchungen über Beziehungen zwischen Zug und Mondlicht⁴⁾ erbrachten mit der Registriermethode bei gekäfigten Vögeln den auch durch Feldbeobachtung bestätigten Befund, daß der Zugtrieb unabhängig vom Mondschein und auch bei Neumond wirksam wird. — H. SCHILDMACHER setzte seine wichtigen Versuche über mögliche Beziehungen zwischen Zugtrieb und Hormonen fort⁵⁾. Die wiederholten Versuche führten zu der Annahme, daß injiziertes weibliches Sexualhormon im Herbst bei weiblichen Gartenrot-

1) R. DROST, Ueber Ergebnisse bei Verfrachtungen von Helgoländer Zugvögeln. Ein Beitrag zur Frage der Orientierung, erscheint in Proc. VIII. Intern. Orn. Congr.

2) A. HILPRECHT, Heimfindeversuche mit Wintervögeln, Vz. 6, S. 188.

3) INEBURG BESSERER und R. DROST, Ein Beitrag zum Kapitel „Vogelzug und Elektrizität“, Vz. 6, S. 1.

4) R. DROST, Vogelzug und Mondlicht, Vz. 6, S. 26.

5) Vgl. Der Vogelzug 4, S. 21 und s. letzter Bericht S. 128.

schwänzen die nächtliche Zugenruhe ganz oder z. T. auslöscht¹⁾. Die Arbeiten werden — wie gesagt — fortgesetzt und erweitert.

Allgemeine Vogelzugsforschung wurde in drei Arbeiten des Berichterstatters behandelt²⁾. Während die ersten beiden die Methodik und die Aufgaben einer Vogelwarte in den Vordergrund rücken, gibt die letzte Arbeit „Vogelzugsforschung“ einen Ueberblick über den heutigen Stand unseres Wissens. —

Die angestellten morphologischen Untersuchungen insbesondere über Gefieder-Kennzeichen für Alter und Geschlecht stehen zwar auch in Beziehung zum Vogelzug und seiner Erforschung (vergl. oben), da sie aber andere Teilgebiete der Ornithologie ebenso sehr angehen, seien sie hier gesondert angeführt. In der Berichtszeit erschien der IV. Teil der „Kennzeichen für Geschlecht und Alter bei Zugvögeln“³⁾, der 6 Arten behandelt. Insgesamt sind somit bis jetzt 26 Arten bearbeitet. In den letzten Jahren habe ich wieder viele hunderte Sperlingsvögel (abgesehen von anderen) untersucht; die Bearbeitung und Veröffentlichung wird fortgesetzt. — Die Untersuchung einer beringten Silbermöwe⁴⁾ ergab die auffallende Tatsache, daß dieser Vogel im 5. Jahr noch nicht völlig ausgefärbt war. — Hier seien auch Feststellungen über die Schnabelfarbe von Fluß- und Küstenseeschwalbe auf Grund des auf der Hilfsbeobachtungsstelle Mellum gewonnenen Materials genannt⁵⁾.

Daß der Reichtum an verfügbaren lebenden Vögeln auch noch zu anderen Beobachtungen und Versuchen Möglichkeiten bietet, zeigt ein Beitrag zur Akinese⁶⁾. — Parasiten, die ja an den meisten Vögeln zu finden sind, werden gesammelt, soweit hierzu Zeit vorhanden ist. Ueber „Helgoländer Vogelzecken“ schrieb W. EICHLER⁷⁾.

Vogelschutz und wirtschaftliche Bedeutung der Vögel.

Diese Aufgabengebiete treten zwar hinter der Forschungsarbeit zurück, dürfen aber keineswegs vernachlässigt werden. — Im Ein-

1) H. SCHILDMACHER, Zur Physiologie des Zugtriebes II., Vz. 5, S. 1. — s. auch Vz. 5, S. 171.

2) R. DROST, Vogelzugsforschung auf Helgoland, Natur und Volk 64, S. 152.
—, Die Vogelwarte Helgoland, Der Biologe 3, S. 184.
—, Vogelzugsforschung, Der Biologe 4, S. 210.

3) R. DROST, Der Vogelzug 6, S. 67.

4) R. DROST, Orn. Mon. Ber. 43, S. 116.

5) G. STEINBACHER und F. GOETHE, Vz. 6, S. 39.

6) R. DROST, Zur Akinese bei freilebenden Vögeln, Orn. Mon. Ber. 41, S. 116.

7) Vogelzug 5, S. 149.

vernehmen mit der Vogelwarte setzt die neue Verordnung zur Regelung des Jagdwesens auf Helgoland von 6. VI. 1935 (auf Grund der zum Reichsjagdgesetz erlassenen Ausführungsverordnung vom 27. III. 1935) ein Schongebiet um den Fanggarten fest, in dem nicht geschossen werden darf (sonst standen die Jäger gern unmittelbar an der Gartenmauer). Das Jagdgebiet reicht im Nordwesten und Westen rund 30—35 m bis an den Fanggarten heran (also leider noch etwas nahe). Die Aecker bis zur Klippenkante im Nordosten (also rund 60 m) sind Schongebiet, ebenso natürlich der Ortsrand im Südosten und der alte Kasernenplatz. Gegenüber dem früheren Zustand bedeutet diese Regelung einen erfreulichen Fortschritt und wird von der Vogelwarte lebhaft begrüßt.

Der Schutz der Seevögel im Nordseegebiet hat die Vogelwarte Helgoland von jeher sehr interessiert. Eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den Vogelschutzvereinen von Oldenburg, Wilhelmshaven und Bremen ermöglichte fruchtbare Arbeit (auch in wissenschaftlicher Hinsicht, s. oben). Die Schutzbestrebungen gelten hauptsächlich der Erhaltung und Förderung wichtiger Seevogelfreistätten (Mellum, Wangerooge) und hier besonders den gefährdeten Seeschwalben und kleineren Arten. Es wurde sogar nötig, zu ihrem Schutze Abwehrmaßnahmen gegen die räuberische und stark im Zunehmen begriffene Silbermöwe zu ergreifen; diese Angelegenheit erforderte manche Berichte, Verhandlungen und auch Reisen. Zur Beurteilung der großen Silbermöwenkolonie auf Langeoog, der unser besonderes Augenmerk galt, führte ich u. a. zwei Flüge nach dort bzw. über dem Gelände aus. — Der so notwendige Kampf gegen die „Oelpest“ wurde fortgesetzt (vgl. auch¹⁾). — Die wirtschaftliche Bedeutung der Vögel — und zwar des Stars — wurde in einem Vortrag behandelt, der als Gastvorlesung an der Hamburger Universität gehalten wurde.

Vom Vogelleben auf Helgoland.

Vom Vogelleben auf Helgoland sei diesmal des Raum Mangels wegen nur kurz die Rede. Bemerkenswerte und seltene Arten und Formen wurden wie in allen Jahren festgestellt (z. B. ²⁾). Erstbeobachtungen neuer Formen konnten auch diesmal wieder gemacht werden.³⁾

1) R. DROST, Oil at Helgoland, Bird Notes and News 15, S. 123.

2) R. DROST, Berglaubsänger, *Phylloscopus b. bonelli* (Vieill.) auf Helgoland, Orn. Mon. Ber. 41, S. 122.

3) H. SCHILDMACHER, Hellbäuchige Ringelgans, *Branta bernicla hrota* (O. F. Müller) auf Helgoland erlegt, Orn. Mon. Ber. 41, S. 57. — H. KELM, *Capella gallinago faeroensis* auf Helgoland, Orn. Mon. Ber. 42, S. 25.

Für die Durchzugsverhältnisse vieler Arten geben ja die Beringungsziffern im Fanggarten einen deutlichen Anhaltspunkt. Einige interessante Zugtage mit hohen Zahlen seien hier herausgegriffen. Es wurden jeweils an einem Tage im Fanggarten gefangen und beringt: 14. V. 1933 500 Vögel (darunter 97 Rotsternblaukehlchen); 17. V. 1934: 524 (u. a. 172 Dorngrasmücken, 128 Fitislaubsänger, 116 Gartenrotschwänze); 19. IX. 1934: 390 (darunter 307 Gartenrotschwänze; 9. X. 1934 428 (darunter 214 Singdrosseln); 5. X. 1935 429 (u. a. 262 Gartenrotschwänze). Die höchste Tageszahl brachte der 13. IV. 1934 mit 698 (davon 284 Rotkehlchen, 271 Amseln und 100 Singdrosseln). — Betreffs der Helgoländer Brutvögel sei nur erwähnt, daß erfreulicherweise die grünköpfige Schafstelze *Motacilla flava rayi* Bp.) nach einjährigem Aussetzen — 1932 — wieder regelmäßig in mehreren Paaren auf der Düne brütet.

Die Beringung.

Organisation: Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit der anderen deutschen Beringungszentrale, der Vogelwarte Rossitten, die u. a. zu der schon länger von der Vogelwarte Helgoland angestrebten Gebietsteilung führte. Die am 1. VIII. 1933 erfolgte Trennung Norddeutschlands — festgelegt für Preußen in dem Beringungserlaß vom 20. VII. 1934 — bezeichnet den Osten als Rossittener, den Westen als Helgoländer Beringungsgebiet. Eine Einigung über den Süden Deutschlands zwischen den beiden Vogelwarten erfolgte 1935. Dies hatte weiter zur Folge, daß man in München und Radolfzell auf Sonderringe verzichtete,¹⁾ und daß es also nunmehr im ganzen Deutschen Reich nur noch die Ringe der beiden amtlich anerkannten Beringungszentralen Helgoland und Rossitten gibt. — An den Vorarbeiten für die ministerielle Beringungsregelung in Preußen wie in einigen anderen Ländern war die Vogelwarte Helgoland — ebenso wie die Vogelwarte Rossitten — stark beteiligt. Die vor der Tür stehende Reichsberingungsregelung — für die sie sich ebenfalls zur Verfügung stellen — soll die Anerkennung der beiden Vogelwarten als die einzigen Beringungszentralen für das Deutsche Reich verankern und vor allem die notwendige einheitliche Handhabung bei der Auswahl der Beringer ermöglichen. Es liegt durchaus im Interesse der Vogelwarten, daß alle irgendwie ungeeigneten Personen von der Beringung ferngehalten, und daß Fehlarbeit oder gar Schädigungen der Vogelwelt vermieden werden. Es genügt hier, auf unsere Bemühungen in dieser Richtung hinzuweisen.

1) s. auch Der Vogelzug 6, S. 175.

Zur Beringungstechnik: Wichtig für den Erfolg der Vogelberingung ebenso wie für die Schonung der Vögel ist die Beachtung der richtigen Fangart und der vorschriftsmäßigen Beringungsausführung. Diesen Zwecken dienen die beiden von den Vogelwarten herausgegebenen Merkblätter über Fangverfahren¹⁾ und über das Beringen nichtflügger Vögel²⁾. — Ueber eine neue Methode zum Fangen von Zeisigen wurde vorstehend (vgl. S. 37) schon berichtet. — Auf die nicht unwesentliche Frage des Ringmetalls wurde in einem besonderen Aufsatz eingegangen.³⁾

Auf Helgoland wurden beringt:

bis 1912	45 659	Vögel in 143 Arten
1933	7 349 (171) ⁴⁾	77
1934	9 794 (1613)	„ „ 97 „
<hr/>		
bis 1934	62 802	Vögel in 152 Arten

Die Beringung durch freiwillige Mitarbeiter hat weiterhin erheblich zugenommen, was aus folgender Zusammenstellung erhellt: Gesamtzahlen der Beringungen mit Ringen der Vogelwarte Helgoland:

bis 1932	344 304 Vögel
1933	116 280
1934	118 733 „
<hr/>	
bis 1934	579 722 Vögel.

Von der Tätigkeit der Zweigberingungsstellen der Vogelwarte Helgoland.

Die älteste und in vieler Hinsicht bedeutende Zweigberingungsstelle Schlesien (Verein Schles. Ornithologen, Leiter K. MERKEL) mußte im Zuge der Gebietsteilung beider Vogelwarten leider an die Vogelwarte Rossitten abgegeben werden. Z. Zt. arbeitet die Vogelwarte Helgoland, abgesehen von anderen besonderen Beringungsstellen (wie z. B. der Beringergruppe Göttingen (Zool. Institut Göttingen) [der Beringungsstelle Unterfranken (E. SCHNABEL)] mit 8 wohlorganisierten, von vogelkundlichen Vereinen getragenen Zweigberingungsstellen, über die nachstehend kurz berichtet sei.

1) Merkblatt über Fangverfahren für den Beringer, zusammengestellt von den Vogelwarten Helgoland, Rossitten und Sempach, Der Vogelzug 6, S. 138—152.

2) Merkblatt über das Beringen nichtflügger Vögel. Herausgegeben von den Vogelwarten Helgoland und Rossitten, Der Vogelzug 6, S. 85—92.

3) R. DROST, Ueber Versuche und Erfahrungen mit Ringmetall, Vz. 6, S. 109.

4) In () die Zahl der nachts gefangenen Vögel.

1. Zweigberingungsstelle Magdeburg (Leiter K. MÜHLMANN) (Orn. Vereinigung Magdeburg, in Zusammenarbeit mit Verein der Vogelfreunde). Gegründet: 1927. Mitarbeiter 1933: 39, 1934: 33. Beringungen 1933: 9020, 1934: 6667, insgesamt: 25 625. Berichte in: M tt. Ver. Magdeburg und in „Der Vogelfreund“.
2. Zweigberingungsstelle Untermain (Leiter S. PFEIFER) (Vereinigung für Vogel- und Naturschutz Frankfurt a. M.). Gegründet: 1927. Mitarbeiter 1933/34: 27, 1934/35: 30. Beringungen 1933/34: 5 867, 1934/35: 6 307, insgesamt: 26 753. „Jahres-Berichte“, Selbstverlag der Vereinigung.
3. Zweigberingungsstelle Marburg (Leiter W. SUNKEL) (Vogelring, Vereinigung für Naturkunde und Vogelschutz e. V.). Gegründet: 1927. Mitarbeiter 1933: 40, 1934: 40. Beringungen 1933: 7 000 1934: 8 000, insgesamt: etwa 55 000. Berichte in: Vogelring, (Blätter für Naturkunde und Vogelschutz).
4. Zweigberingungsstelle Dessau (Leiter G. WALTHER). Gegründet: 1930. Mitarbeiter 1933: 14, 1934: 14. Beringungen 1933: 4099, 1934: 2897, insgesamt: 16 773. Berichte in: Beiträge zur Avifauna Anhalts.
5. Zweigberingungsstelle Oldenburg (Leiter E. MAASS) (Ornithologische Gesellschaft Oldenburg). Gegründet: 1931. Mitarbeiter 1933: 9, 1934: 9. Beringungen 1933: 1561, 1934: 1703, insgesamt: 6548.
6. Zweigberingungsstelle Bremen (Leiter F. BURR) (Bremer Naturschutz-Gesellschaft e. V. Bremen). Gegründet 1933. Mitarbeiter 1933: 3, 1934: 3. Beringungen: 1933: 600, 1934: 995, insgesamt: 1595.
7. Zweigberingungsstelle Unterfranken (Leiter E. SCHNABEL). Gegründet 1934. Schon vorher unterhielt E. SCHNABEL eine sehr rührige Beringungsstelle. Genaue Beringungszahlen können jetzt nicht angegeben werden. Mitarbeiter 10.
8. Zweigberingungsstelle Mittelholstein (Leiter H. SAGER). Gegründet: 1935.

Beringungen an der Hilfsbeobachtungsstelle Mellum der Vogelwarte Helgoland

1933: Brutvogel rd. 900, Durchzügler bzw. Rastvögel rd. 1500, zus.: 2417.
1934: Brutvogel rd. 300, Durchzügler bzw. Rastvögel rd. 750, zus.: 1058.

Einzelmitarbeiter, die sich besonders eifrig betätigt haben, sollen wie bisher zum Dank für ihre aner kennenswerte Arbeit genannt

werden. Wegen Raummangel muß jedoch die untere Grenze für Jahreshöchstleistungen auf 400 gesetzt werden.

Ueber 1000 Vögel in einem Jahr beringten:

HILPRECHT, A. und Helfer (Magdeburg) 7034, 5204 — JITSCHIN, C. und Helfer (Oppeln) 3666, 700 — SCHAUMANN, B. (Altenmoor) 815, 2774 — KIRCHHOF, W. (Meuselwitz) 447, 2128 — SUNKEL, W. und Helfer (Marburg) 1249, 1627 — BEYER, H. (Münster) 1479 — BORNSCHEIN, G. (Kröllwitz) 1423, 429 — PFROMM, G. (Homburg) 1416 — VOIGT, E. (Roßlau) 1411, 512 — TIEDGEN, P. (Elmshorn) 1313, 247 — STRÄTZ, M. (Dessau) 1199, 711 — SCHWARTZ, A. (Göttingen) 1178 — TRETtau, W. (Gimmel) 1153, 249 — VÖMEL, FR. (Weilburg) 100, 1137 — EICHLER, WD. (Göttingen) 568, 1122 — BERNDT, F. (Dessau) 688, 1092 — SCHÄFFER, J. (Worms) 1060, 1082 — SCHANZ, I. (Schweinfurt) 1067 — SONNABEND, H. (Barzdorf) 1041, 309 — EHLERS, J. (Bergedorf) 188, 1040 — REUSCHLING, H. (Hermannstein) 1014.

Ueber 400 Vögel in einem Jahr beringten:

LIPPert, B. (Schadebeuster) 975, 196 — KOEFCKE, H. W. (Misdroy) 963, 92 — FORCHNER, K. (Halle) 919 — SIEGEL, G. (Magdeburg) 901, 168 — BAADE, M. (Minden) 864 — SAGER, H. (Fahrenkrug) 435, 864 — KNOESPEL, H. (Schwelm) 834 — MAAS, H. (Bonn) 833, 419 — ZIMMERMANN, H. (Rotenburg) 833, 429 — WEIMANN, R. (Dalbersdorf) 826 — BOHMANN, L. (Otterstedt) 810 — KNOPF, H. (Hattorf) 796, 323 — DORSCH, P. (Weyhern) 322, 796 — ALBERS, C. (Rahlstedt) 441, 789 — v. FRANKENBERG, O. (Eutin) 783 — RIEGEL, M. (Mahlen) 765, 439 — BABBE, M. (Heiligenhafen) 750, 407 — v. VIETINGHOFF-RIESCH, A. (Neschwitz) 725, 597 — ALBERTSEN, B. (Kiel) 720 — HANSEN, K. (Maschen) 704 — HESSE, E. (Halle) 688, 703 — HOEHL, O. (Fulda) 662, 701 — EINICKE, K. (Wimmelburg) 185, 687 — LÖTZSCH, E. (Berlin) 679, 170 — LAMBERT, H. (Fechenheim) 673, 531 — HENRICH, E. (Borod) 358, 657 — BUNTRUCK, H. (Grünberg) 657, 282 — TAUSCHER, P. (Dessau) 656, 474 — BÜCHSENSCHÜTZ, F. (Fürstenberg) 649, 6 — SCHEIDE, F. (Königshofen) 647 — GASOW, H. (Münster) 640, 549 — FREITAG, F. (Wetzlar) 542, 636 — PETERS, O. (Kellen) 636, 151 — ENDERS, A. (Dessau) 614, 114 — EFFERTZ, A. (Frankfurt/Main) 255, 608 — BRANDSCHÄDEL, G. (Bochum) 605 — DITTMANN, A. (Münsa) 375, 603 — VÖGLER-SCHERF, H. (Stockelsdorf) 600, 571 — RICKERS, G. (Kiel) 600 — WALTHER, G. (Dessau) 598, 368 — WASSMUTH, F. (Homburg) 396, 589 — FRISCH, W. (Pritzwalk) 584, 319 — LÖCHNER, H. (Frankfurt/Main) 582, 505 — PFEIFER, S. (Fechenheim) 572, 295 — KÜBLER, F. (Dessau) 268, 569 — STRAUSS, W. (Halle) 8, 562 — PASCHER, F. (Wiesbaden) 555 — LEHR, R. (Harburg) 546, 552 — FESTNER, H. (Eisleben) 531 — FRERICHS, G. (Bederkesa) 24, 526 — BAAKE, F. (Mandern) 526 — KAPER, W. (Tange i. O.) 355, 522 — SPEVACEK, J. (Eisenberg) 520, 245 — HORZ, J. (Probbach) 45, 510 — WERNER, G. (Schweinfurt) 500, 483 — SCHAEPPER, W. (Münster) 499 — BERNDT, E. (Golpa) 494, 449 — RABE, E. (Nienburg) 492, 368 — URSPRUCH, A. (Wildungen) 285, 480 — PETERS, A. (Helmstorf) 175, 478 — MILDENBERGER, F. (Bonn) 300, 475 — SAMUEL, K. (Gr. Strehlitz) 471, 156 — SCHLOTT, M. (Breslau) 463, 231 — MANN, G. (Burg) 461 — BÄSSLER, F. (Dresden) 460, 105 — Vogelwarte Garmisch 459, 310 — ROSENKRANZ, E. (Scharfenberg) 459, 26 — VALAND, E. (Solingen) 269, 458 — SOKOLINSKI, R. (Rogätz) 30, 454 — THIELBÖRGER, H. (Hörste) 448 — FLADER, H. (Düsseldorf) 208, 445 — EICHELBERG P. J. (Hiltrup)

444 — LIEBECK, F. (Plagwitz) 438, 54 — HARTMANN, J. (Dortmund) 437, 270 — MÜHLMEYER, F. (Westerbolte) 421 CLOBES, D. (Obervorschütz) 418, 2 — IBACH, E. (Wakendorf) 2, 416, — KRAFT, E. (Halle) 67, 408 — RESÜRR, B. (Kiel) 406 — BIELING, W. (Jena) 401, 263. —

Für systematische Beringung einzelner Arten seien folgende Beispiele genannt:

Hohltaube: 105, 139 R. LEHR (Harburg) — Austernfischer: 48 H. BOHLKEN (Mellum) — Sandregenpfeifer: 21 H. BOHLKEN — Kiebitz: 41 H. LINDAU (Ottersleben); 83, 145 B. SCHAUMANN (Altenmoor); 72 H. HENNINGS (Harburg); 104 K. HANSEN (Maschen) — Alpenstrandläufer: 151 H. BOHLKEN; 33 W. ALBERTSEN (Mellum) — Flußuferläufer: 23, 40 J. SCHÄFER (Worms); 62 H. BOHLKEN — Trauerseeschwalbe: 80 V. GRAUMÜLLER (Saaleck) — Brandseeschwalbe: 403, 36 H. BOHLKEN bzw. W. ALBERTSEN — Flußseeschwalbe: 445, 236 wie vor; 120 E. MAASS (Wangerooge) — Küstenseeschwalbe: 68 L. BOHMANN (Schleimünde) — Lachmöwe (über 200): 700 W. ALBERTSEN (Kiel); 599 G. RICKERS (Kiel); 412 O. v. FRANKENBERG (Eutin); 400 B. RESÜHR (Kiel); 379 F. BÄSSLER (Vierteich); 281 Vogelschutzwarte Oberschlesien; 248 H. VÖGLER-SCHERF (Stockersdorf); 219 A. v. VIETINGHOFF-RIESCH (Neschwitz) — Sturmöwe: 748, 307 H. BABBE (Heiligenhafen); 605 L. BOHMANN — Weißer Storch (über 50): 410 B. SCHAUMANN und K. ZMUDZINSKE (Elmshorn); 106 J. MÖLLER (Büdelsdorf); 101 H. BIELING (Bleckede); 87 P. TIEDGEN (Elmshorn); 80 F. BURR (Bremen); 50, 74 O. KESEBERG (Kassel); 73 M. RIEGEL (Mahlen); 72 H. KOEPCKE (Misdroy); 66 Vogelschutzwarte Oberschlesien; 57 H. MÜTHEL (Düneberg); 57 H. SAGER (Borstel); 53 B. SCHAUMANN; 52 H. HENNINGS; 50 W. BIELING (Jena) — Fischreiher: 63, 45 H. BIELING; 43 P. TIEDGEN; 43 A. HILPRECHT und Helfer (Magdeburg); 39 H. HENNINGS; 38 E. SCHNABEL (Kleinblankenbach) — Zwergrohrdommel: 38 V. GRAUMÜLLER (Leest) — Turmfalk: 77, 35 Vogelwarte Garmisch; 11, 35 Vogelschutzwarte Oberschlesien; 16, 35 R. LEHR; 22, 33 E. HÄUBER (Meisen); 30, 2 F. RIMPLER (Halle); 12, 30 J. SCHÄFER — Mäusebussard: 102, 67 Vogelwarte Garmisch; 69, 41 R. LEHR; 36 P. TIEDGEN — Hühnerhabicht: 54, 22 R. LEHR — Sperber: 63, 56 R. LEHR — Kuckuck: Höchstzahl 6 A. MÖSBAUER (Erharting) [größere Zahlen sehr wichtig!] — Waldohreule: 90, 28 Vogelwarte Garmisch; je 16 E. EGGERS (Altengamme), A. HILPRECHT; R. LEHR — Waldkauz: 14, 25 Vogelwarte Garmisch — Eisvogel: 11, 43 W. SUNKEL und Helfer (Marburg); 32 W. REUSCHLING (Hermannstein) — Wiedehopf: 1, 25 J. BLUM (Weisenheim) — Segler: 143 G. PFROMM (Homberg); 111 W. REUSCHLING — Großer Buntspecht (*D. m. pinetorum*): 30, 5 S. PFEIFER (Fechenheim); 18 W. TRETtau (Gimmel) — Schwarzspecht: 21, 25 R. LEHR — Wendehals: 101, 115 A. HILPRECHT; 73, 49 H. BUNTROCK (Grünberg); 46 F. BAAKE (Mandern); 34, 53 Wd. EICHLER (Göttingen); 42 A. EFFERTZ (Frankfurt/Main); 5, 30 F. WASSMUTH (Homberg); 28, 11 G. WERNER (Schweinfurt) — Saatkrahe: 306 K. O. WEDEMAYER (Lüneburg); 94 B. LIPPert (Schadebeuster); 83 W. BIELING — Dohle: 102, 82 R. LEHR — Star: 667, 688 A. HILPRECHT; 280, 344 G. v. NATHUSIUS (Hundisburg); 226, 40 G. WALTHER (Dessau); 373, 125 G. BORNsCHEIN (Halle); 213, 29 G. FALK (Rappenu); 283, 47 B. LIPPert; 245, 217 E. RABE (Nienburg); 528, 549 H. GASOW (Münster); 647 F. SCHEIDE (Königshofen); 357 K.

SCHAEFER (Münster); 768, 2 P. TIEDGEN; 446, 6 H. BOHLKEN bzw. W. ALBERTSEN; 318, 171 E. SCHRAMM (Bauerbach); 270, 139 A. v. VIETINGHOFF-RIESCH; 279 P. DORSCH (Weyhern); 302 M. BAADÉ (Minden); 148, 293 B. SCHAUMANN — Grünfink: 145, 228 J. EHLERS (Bergedorf); 115, 74 K. EINICKE (Wimmelburg); 83, 279 A. HILPRECHT; 100, 10 O. KÖNIG (Berlin) — Erlenzeisig: 116, 34 E. VOIGT (Roßlau); 92, 19 M. SCHLOTT (Breslau) — Bluthänfling: 224, 313 A. HILPRECHT; 160 G. PFROMM; 198, 199 E. HESSE (Halle); 70, 114 H. FLADER (Düsseldorf) — Girlitz: 22, 77 E. HESSE — Buchfink: 60, 546 A. HILPRECHT; 65, 86 E. HESSE — Bergfink: 10, 79 O. HOEHL (Fulda) — Feldsperling: 29, 187 H. LAMBERT (Fechenheim) — Goldammer: 46, 106 W. SUNKEL; 82 K. HANSEN — Rohrammer: 130, 190 F. FREITAG (Wetzlar) — Schafstelze: 51, 106 F. FREITAG — Weiße Bachstelze: 37, 68 F. FREITAG — Kohlmeise: 1166, 253 A. HILPRECHT; 148, 626 W. KIRCHHOF (Meuselwitz) — Blaumeise: 1231, 183 A. HILPRECHT; 51, 250 CL. ALBERS (Rahlstedt); 72, 248 W. KIRCHHOF; 57, 203 F. BERNDT (Dessau); 57, 201 B. SCHAUMANN — Rotrückenwürger: 200, 70 E. VOIGT; 108 R. WEIMANN (Dalbersdorf); 4, 95 W. RIESEL (Neuhaldensleben) (über 140 Beringer 1933/1934 zusammen 2796) — Trauerfliegenschnäpper, 667, 546 A. HILPRECHT; 104, 12 CL. ALBERS; 112, 32 A. ENDERS (Dessau); 214: 282 F. BERNDT; 199 H. GASOW; 74, 111 M. STRÄTZ (Dessau); 69, 120 H. SAGER. 40, 147 E. BERNDT (Golpa); 39, 183 A. EFFERTZ; 2, 274 W. KIRCHHOF — Fitis-aubsänger: 187, 48 H. BOHLKEN bzw. W. ALBERTSEN; 29, 44 A. HILPRECHT — Teichrohrsänger: 11, 137 G. WERNER — Spötter: 48, 13 E. VOIGT — Dorngrasmücke: 68, 39 J. HARTMANN (Dortmund); 102, 150 H. BOHLKEN bzw. W. ALBERTSEN — Zaungrasmücke: 9, 62 A. HILPRECHT — Weindrossel: 170, 104 A. VOM STEIN (Tente) — Singdrossel: 128, 68 A. HILPRECHT — Amsel: 190, 531 A. HILPRECHT; 134, 24 H. MAASS (Bonn); 110 G. BRANDSCHÄDEL (Bochum); 108 J. HORZ (Probbach) — Steinschmätzer: 37 K. EINICKE — Gartenrotschwanz: 128, 202 H. BOHLKEN bzw. W. ALBERTSEN; 120, 155 A. HILPRECHT; 144 G. BRANDSCHÄDEL; 40, 132 B. SCHAUMANN; 124 K. FORCHNER (Halle); 128, 12 E. LÖTZSCH (Berlin); 58, 105 J. SCHÄFER — Hausrotschwanz: 118, 73 F. KNOPP (Frankfurt/Main); 206, 150 A. HILPRECHT; 185, 56 H. LAMBERT; 55, 115 W. SUNKEL — Nachtigall: 52, 18 J. SCHÄFER; 22, 50 A. HILPRECHT; 47, 92 E. VOIGT — Rotkehlchen: 178, 36 J. SCHÄFER; 116, 53 G. BORNSCHEIN (Halle); 140 K. FORCHNER — Heckenbraunelle: 19, 42 W. SUNKEL — Zaukönig: 53, 28 A. HILPRECHT; 50 W. TEUBERT (Riesa) — Wasserschmätzer: 10, 58 W. SUNKEL — Rauchschwalbe (über 300): 337, 615 F. BURR; 332 H. SONNABEND (Barzdorf); 1024, 241 A. HILPRECHT; 512 G. PFROMM; 496 Vogelschutzwarte Oberschlesien; 362, 25 H. W. KOEPCKE; 332 H. GASOW; 151, 575 B. SCHAUMANN; 384 L. LÜDERS (Fallersleben); 800 I. SCHANZ (Schweinfurt); 355 W. STRAUSS (Halle); 908 A. SCHWARTZ (Göttingen); 136, 313 F. WASSMUTH — Mehlschwalbe (über 200): 613, 8 Vogelschutzwarte Oberschlesien; 290, 78 A. HILPRECHT; 518 WD. EICHLER; 245 H. GASOW — Uferschwalbe: 190 H. KRUBER (Koblenz).

Beringungsergebnisse: Bis 1932 wurden 7651 (2,25%), Vögel zurückgemeldet, 1933 3083 (2,65%), 1934 3148 (2,65%), insgesamt bis Ende 1934 also 13 882 (2,4%). — Bearbeitet und veröffentlicht (meist zusammen mit der Vogelwarte Rossitten) wurden Ergebnisse an folgenden Arten:

Tüpfelsumpfhuhn¹⁾, Kiebitz²⁾, Steinwälder³⁾, Rotschenkel⁴⁾, Flußseeschwalbe⁵⁾, Lachmöwe⁶⁾, Silbermöwe⁷⁾, Mittlerer Säger⁸⁾, Fischreiher⁹⁾, Turmfalk, Wanderfalk, Baumfalk¹⁰⁾, Seeadler¹¹⁾, Fischadler¹²⁾, Steinkauz¹³⁾, Sumpfohreule¹⁴⁾, Schleiereule¹⁵⁾, Eisvogel¹⁶⁾, Segler¹⁷⁾, Dohle¹⁸⁾, Star¹⁹⁾, Pirol^{20 u. 28)}, Kernbeißer²¹⁾, Grünfink^{21 u. 22)}, Bluthänfling²²⁾, Gimpel²³⁾, Girlitz²⁴⁾, Buchfink²²⁾, Goldammer^{21 u. 22)}, Kohlmeise²⁵⁾, Blaumeise²⁵⁾, Neuntöter²⁶⁾, Seidenschwanz²⁷⁾, Trauerschnäpper²⁸⁾, Teichrohrsänger²⁹⁾, Schilfrohrsänger³⁰⁾, Spötter³¹⁾, Gartengrasmücke³²⁾, Mönchsgrasmücke³³⁾, Zaungrasmücke³⁴⁾, Singdrossel³⁵⁾, Amsel²²⁾, Rotsternblaukehlchen³⁶⁾, Heckenbraunelle²²⁾, Zaunkönig³⁷⁾, Rauchschnäpper^{38 u. 39)}, Mehlschnäpper³⁸⁾, Uferschnäpper³⁸⁾.

Kurze Mitteilungen.

Verfrachtungsversuche mit Meisen. 2 am 29. VI. und am 7. IX. 35 von mir in Braunschweig mit den Helgoländer Ringen 8152446 und 8152455 gekennzeichnete Sumpfmaisen fing ich am 10. IX. dort wieder und ließ sie an einem Waldrand zwischen Schapen und Hordorf, etwa 7 1/2 km nordöstlich vom Fangplatz entfernt, frei. Nach 10 Tagen, am 20. IX., waren beide wieder in meinem Garten und konnten abermals gefangen werden. Diesmal ließ ich sie, nachdem ich sie bis zum 22. IX. im Käfig gehalten hatte, zusammen mit einer weiteren Sumpfmaise und 4 Kohlmeisen rund 7 km südöstlich, in der Nähe von Hötzum, frei. 8 Tage darauf, am 30. IX., waren 2 beringte Sumpfmaisen wieder in meinem Garten. Die eine davon, Nr. 8152455, ließ sich gleich fangen, die andere zeigte sich sehr scheu und verschwand bald wieder.

1) SUNKEL, Vz. 5, S. 91; 2) Schriftleitung, Vz. 5, S. 66; 3) DROST, Vz. 6, S. 132; 4) DROST und SCHILDMACHER, Vz. 6, S. 136; 5) ALBERTSEN, Vz. 5, S. 192; 6) TECHNÄU, Vz. 4, S. 25, RESÜHER und ALBERTSEN, Vz. 5, S. 144; 7) DROST, Orn. Mon. Ber. 43, S. 116; 8) DROST, Vz. 5, S. 149; 9) SCHÜZ, erscheint Proc. Intern. Orn. Congr.; 10) HEIDEMANN, Vz. 6, S. 11; 11) SCHÜZ, Naturschutz 16, S. 4; 12) BANZHAF, Vz. 6, S. 183; 13) BOLEY und FREY, Vz. 5, S. 150; 14) ECKE, Ber. Ver. Schles. Orn. 20, S. 74; 15) EICHLER, Beitr. Fortpfl. Biol. 10, S. 227; 16) SUNKEL, Vz. 4, S. 136; 17) DROST, Vz. 4, S. 33; 18) SCHÜZ, Vz. 6, S. 33; 19) ECKE, Ber. Ver. Schles. Orn. 19, S. 22, RÜPPELL, J. f. O. 83, S. 462; 20) DROST, Vz. 4, S. 34; 21) STADIE, Ber. Ver. Schles. Orn. 20, S. 58; 22) HILPRECHT, Vz. 6, S. 188; 23) SUNKEL, Vz. 5, S. 29; VÖMEL, Vogelring 4, S. 45; 24) DROST Vogelring 6, S. 34; 25) DROST und SCHÜZ, Vz. 4, S. 84; RÜPPELL, Vz. 5, S. 60; 26) DROST, Vz. 5, S. 190; 27) FRITSCHKE, Vz. 5, S. 17; 28) DROST, Ber. Ver. Schles. Orn. 19, S. 8; 29) SUNKEL, Vz. 4, S. 34; PRESCHER, Vz. 4, S. 35; GROEBBELS, Vz. 5, S. 28; 30) DROST, Vz. 5, S. 27; 31) SCHÄFER, WALTHER, VÖGLER-SCHERF, Vz. 6, S. 82; 32) DROST, Vz. 4, S. 174; 33) TRETtau, Vz. 5, S. 150; 34) SONNABEND, Vz. 5, S. 91; 35) EICHLER, Vz. 5, S. 135, S. 215; 36) DROST, Anz. Orn. Ges. Bay. 2, S. 353; 37) STURM, Vz. 4, S. 34; 38) DROST und SCHÜZ, Vz. 4, S. 67; 39) TOM DIEK, Vz. 5, S. 90.

4*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [7_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Drost Rudolf

Artikel/Article: [XIV. Bericht der Vogelwarte der Staatlichen Biologischen Anstalt Helgoland 34-51](#)